

zwischen den festen steinartigen Gebilden des grösseren Theiles der Meteorsteine, und den mehr sand- und staubartigen Körpern, welche man als die Substanz der Sternschnuppen zu bilden anzunehmen berechtigt ist.

---

Das w. M., Herr Prof. F. Unger, übersendet der k. Akademie eine Fortsetzung seiner Untersuchungen über den Inhalt altägyptischer Ziegel an organischen Substanzen. Gelegenheit hiezu boten Ziegelstücke, welche Herr Dr. Reinisch von seiner im verflossenen Jahre unternommenen Reise in Aegypten aus der alten Judenstadt Ramses mitbrachte.

Ogleich diese Ziegel von derselben Grösse und Form und aus dem gleichen Materiale wie die früher untersuchten waren, so war doch die Beimischung von Häckerling eine bei weitem geringere, daher auch der Inhalt an bestimmbar organischen Körpern ein viel sparsamerer.

Zu erkennen waren indess dennoch die Reste dreier verschiedener Nahrungspflanzen und von fünf Arten Ackerunkräutern, überdiess noch ein Fragment einer Baumart. Auch an Mollusken, Insecten und anderen Thierresten fehlte es nicht. Mehrere von diesen Einschlüssen ergaben sich auch als Inhalt der Ziegel der Dashur-Pyramide.

Es geht daraus hervor, dass der Boden Aegyptens sich von dem Zeitraume der Erbauung der genannten Ziegel-Pyramide bis zur Gründung der Stadt Ramses, welcher etwa auf 2000 Jahre anzuschlagen ist, nicht wesentlich verändert hat.

---

Das w. M. Herr Prof. Dr. Reuss legte eine Abhandlung vor „über einige Bryozoen in dem deutschen Unteroligocän.“ Sie stammen theils von Calbe a. d. Saale, theils von Bünde, wo das Unteroligocän erst in neuester Zeit durch Herrn v. Könen nachgewiesen wurde. Sie erscheinen um so wichtiger, als sie bisher in den jüngeren Tertiärschichten, selbst im Mittel- und Oberoligocän, nicht aufgefunden wurden, daher für das Niveau des unteren Oligocäns bezeichnend sind, — eine um so erwünschtere Thatsache, als die Foraminiferen dieses Horizontes nur wenig Charakteristisches an sich tragen. Von den beschriebenen Formen sind drei: *Orbitulipora petiolus* Lonsd. sp., *Stichoporina Reussi* und *Lunnulites Latdorfensis* schon von Stoliczka aus dem Unteroligocän von Latdorf beschrieben worden. Hier wird aber ihre

Charakteristik durch neue Details erweitert und die Stellung der zwei erstgenannten unter den Celloporideen genauer präcisirt.

Ferner wird eine neue Species der Gattung Pavolunulites d'Orb. (*P. Buskii* Rss.) beschrieben und endlich werden drei neue generische Sippen aufgestellt. Die erste derselben, *Batopora*, welche auch nur als Unterabtheilung von Celleporaria aufgefasst werden kann, umfasst Arten, deren Zellen mehr weniger regelmässig zu konischen Aggregaten, welche Aehnlichkeit mit einer Himbeere besitzen, zusammengehäuft sind.

Die zweite neue Gattung: *Polyeschara*, stellt eine mehrschichtige Eschara dar und verhält sich zu dieser, wie Cumulipora zu Lepralia.

Die dritte Gattung: *Diplotaxis* endlich gehört zu den Selenariadeen und zeichnet sich vor allen Gattungen dieser Familie dadurch aus, dass der kuchenförmige Zellenstock sowohl auf der Ober- als auch auf der Unterseite sehr symmetrisch angeordnete Zellen und Vibraculazellen trägt.

---

Das c. M. Hr. Prof. Dr. Constantin Ritter v. Ettingshausen überreicht eine Abhandlung, betitelt: „die Kreideflora von Niederschöna in Sachsen, ein Beitrag zur Kenntniss der ältesten Dicotyledonen.“

Die Pflanzenreste führenden Schichten des Schieferthons im unteren Quader von Niederschöna sind schon seit langem bekannt. Sternberg beschrieb in seinen Beiträgen zur Flora der Vorwelt sechs Pflanzenarten aus denselben. Seither erweiterten Zenker, Bronn, Geinitz u. A. die Kenntniss über diese fossile Flora. Doch sind hauptsächlich nur Filices, Cyacadeen und Coniferen beschrieben, hingegen die zahlreichen Reste von Dicotyledonen, welche den ältesten Laubholzgewächsen der Erde angehörten, noch nicht untersucht und bestimmt worden. Der Verfasser erhielt durch die Güte des Hrn. Prof. Beyrich in Berlin die vielen im kön. Museum daselbst aufbewahrten Pflanzenfossilien von Niederschöna zur Untersuchung zugesendet und hat in genannter Abhandlung die Resultate der Bearbeitung dieser fossilen Flora der Oeffentlichkeit übergeben.

Die allgemeinen Resultate der Untersuchung sind:

1. Die fossile Flora von Niederschöna, eine Landflora mit rein tropischem Charakter, umfasst 42 Arten, darunter 4 Filices, 5 Gymnospermen, 2 Monocotyledonen, 16 Apetalen, 1 Gamope-